ANGEL
BELTER
HAUS
199
L A
AILDA
TOP FASH N LADIES & C
CASH & CARR

ANGELHAUS-DOKUMENTATION
ANGELHAUS-DOKUMENTATION
ANGELHAUS-DOKUMENTATION

Angela Hausheer ist Performerin und Künstlerin, Dozentin und Kuratorin, Netzwerkwerkerin und Gastgeberin.

Sie studierte zuerst Schauspiel am Konservatorium für Musik und Theater Bern und später Contemporary Arts Practice an der Hochschule der Künste Bern. Von1993-1999 hatte sie Schauspielengagements am Theater Basel, am Theaterhaus Jena und an der Volksbühne Berlin und erhielt als Schauspielerin diverse Auszeichnungen. Seit 2000 realisiert sie eigene performative und situative Arbeiten in unterschiedlichen Kontexten, zeigt sowohl Solo-Performances als auch in Zusammenarbeit entwickelte Projekte u.a im Kunstmuseum Luzern, Centre PasquArt Biel, Corner College Zürich, Kaskadenkondensator Basel, Fundaziun Nairs, an Festivals wie International Performance Art Giswil, Der längste Tag, stromereien Zürich und migma Performance Luzern, wie auch im sogartheater und am Theaterhaus Jena (D).

Am Anfang einer Arbeit steht meist das Anliegen eines Kontextes und die Herausforderung ortsspezifischer Gegebenheiten. angelhaus-production ist ein von Angela Hausheer gegründetes Produktionsgefäss für zeitgenössische performative Kunst. Das Ziel ist es mehrschichtige transdisziplinäre Ergebnisse zu produzieren, deren Veröffentlichung immer wieder in anderen Kontexten und Formaten stattfindet. Die Personenkonstellation variert je nach Projekt und Inhalt.

Gemeinsam mit dem Musiker Leo Bachmann realisiert Angela Hausheer vielfältige künstlerische Projekte in peripheren Situationen, performative Erkundungen zwischen Raum und Aktion, Sprache und Klang, Komposition und Improvisation. Sie interessiert sich auch sonst für die Möglichkeiten experimenteller Praktiken in ländlichen Kontexten und ist zusammen mit Leo Bachmann Initiantin und Co-Präsidentin des Haus- und Kuluturprojektes Heuerberg in Braunwald / Glarus.

Angela Hausheer erhielt mehrere Atelierstipendien und Preise, u.a. in der Fundaziun Nairs, das Pfeifermobil Stipendium Zentralschweiz, das Atelier des Kantons Zürich in Berlin und den Performancepreis des Kunstmuseums Luzern. Sie ist Gründungsmitglied vom Performance Art Network CH (PANCH), Lehrbeauftragte für Performance Kunst an der Hochschule Luzern, Kuratorin des Performanceformats «Nairs in Movimaint» in der Fundaziun Nairs und Gastgeberin im Haus Heuerberg im Glarner Bergdorf Braunwald. Sie lebt und arbeitet in Zürich und Braunwald.

In der folgenden Dokumentation sind Spracharbeiten/Performances/Aktionen/Interventionen der letzten zwölf Jahre ausgewählt. Die Arbeiten sind chronologisch angeordnet, die neuste Arbeit kommt zuerst. Andere Arbeiten sind auf der Website www.angelhaus.ch dokumentiert.

Angela Hausheer
Zürich/Braunwald 2023

ANGELHAUS-DOKUMENTATION
ANGELHAUS-DOKUMENTATION
ANGELHAUS-DOKUMENTATION

1967 geboren und aufgewachsen in Luzern und Kriens, lebte und arbeitete 1993 - 2000 in Jena, Weimar, Leipzig und Berlin (D), seit 2000 in Zürich und seit 2016 in Zürich und Braunwald/Glarus Süd

Künstlerische Tätigkeiten

Seit 2021	Co-Präsidentin und Co-Gastgeberin des Haus- und Kulturprojektes Heuerberg, Braunwald/GL
Seit 2017	Kuratorin und Gastgeberin Bergzeit Art Residency im Heuerberg, Braunwald/Glarus Süd
Seit 2017	Co-Kuratorin des Performanceformats Nairs in movimaint, Fundaziun Nairs Scuol
Seit 2007	Zusammenarbeit mit dem Musiker Leo Bachmann
Seit 2005	Gründung von angelhaus-production
Seit 2000	Freischaffende Performerin und Künstlerin
2006 - 2015	Teil des Performancekollektiv Kollabor
1992- 1999	Engagements als Schauspielerin, Theater Basel, Theaterhaus Jena (D), Volksbühne Berlin (D)
1990 - 1992	Radio DRS - Hörspiele als Sprecherin

Lehrtätigkeiten

Seit 2000	Lehrtätigkeit für Performance Kunst - Kunsthochschulen HSLU, HKB, ZHdK, Bauhaus-Universität Weimar (D) u.a.
Seit 2000	Lehrtätigkeit für Deutsch als Zeitsprache - Volksschulen der Stadt und des Kantons Zürich u.a.
1999 - 2000	Bauhaus-Universität Weimar, Abt. Gestaltung (D) - Lehrauftrag für Performance

Ausbildung

2010 - 2012	Hochschule der Künste Bern, Institut für Transdisziplinarität - MA in Contemporary Arts Practice, Fokus Performance Art
1989 - 1993	Konservatorium für Musik und Theater Bern, Abt. Theater - Diplom als Schauspielerin
1983 - 1988	Lehrerseminar der Stadt Luzern - Diplom als Primarlehrerin

Stipendien / Preise / Aufenthalte / längere Reisen

2023	Artist-in-Residence zusammen mit Leo Bachmann - Linkshouse - Orkney Arts Residency (UK)
2017	Performance-Artist-in-Residence Fundaziun Nairs/Scuol
2016	Artists-in-Residence zusammen mit Leo Bachmann - Hvitahus Krossavík/Hellissandur (IS)
2015	Atelierstipendium des Kantons Zürich in Berlin (D) Reise durch den Südkaukasus
2013	Artist-in-Residence Fundaziun Nairs/Scuol
2011	Performancepreis des Kunstmuseum Luzern - anlässlich der Jahresausstellung 2010
2010	Reisestipendium Pfeifer Mobil Stiftung zusammen mit Leo Bachmann
2009	Artist-in-Residence Fundaziun Nairs/Scuol Reise durch die Anden Atelierstipendium mit Kollabor - Künstlerdorf Schöppingen (D)
2007	Atelierstipendium mit Kollabor - Progr Bern
1997	1. Preis als Schauspielerin - Werkstatt-Tage Potsdam (D)
1992	Migros-Stipendium als Schauspielerin
1990	2. Preis als Schauspielerin - Schauspielschultreffen Hamburg (D)

Projektbeiträge

Stadt Zürich, Kanton Zürich, Stadt Basel, Kanton Basel, Kanton Glarus, Kanton Graubünden, Kanton St. Gallen, Pro Helvetia, Fondation Nestlé pour L'Art, Dr. Adolf Sträuli Stiftung, Ernst Göhner Stiftung, Familien-Vontobel-Stiftung, Schweizerische Interpretenstiftung, Anne-Marie Schindler-Stiftung, Lienhard Stiftung, Ruth & Arthur Scherbarth Stiftung, Boner Stiftung für Kunst und Kultur, Willi Muntwyler-Stiftung u.a.

Mitgliedschaften Netzwerke / Berufsverbände

SARN	Swiss Artistic Reasearch Network, Dalvazza Group
PANCH	Performance Art Network CH (Gründungsvorstand 2014-2018)
t.	Berufsverband für das professionelle unabhängige Theater CH

ANGELHAUS-PRODUCTION
ANGELHAUS-PRODUCTION
ANGELHAUS-PRODUCTION

ICH WAR EINE SCHAUSPIELERIN II

Künstlerisches Forschungsprojekt Teil 2
Filmische Installation in Zusammenarbeit mit Jürgen Salzmann und dem Theaterhaus Jena (D)

Eröffnung: Donnerstag, 8. Dezember 2022, 18:00, Unterbühne Theaterhaus Jena
Es sprach Janek Müller, Berlin, freier Dramaturg und Kurator, Regieassistent und Regisseur am Theaterhaus Jena 1995-1999
Text Janek Müller

8. Dezember 2022: 17:20, 18:40, 19:20, 20:00, 20:40
9./10./14./15./16./22. Dezember 2022: 18:00, 18:40, 19:20
Ort: Malsaal, Dauer: 38 min, max. 7 Besucher*innen

9. Dezember 2022, 20:00, Hauptbühne
Podiumsdiskussion aus Anlass der filmischen Installation zum Thema Leitungsstrukturen und kollektive Theaterarbeit.
Es diskutierten Anna Volkland, Angela Hausheer, Lizzy Timmers und Henrike Commichau. Moderation: Christin Bahnert.
Videoaufzeichnung Podiumsdiskussion

Die Veröffentlichung des zweiten Teils des künstlerischen Forschungsprojektes «Ich war eine Schauspielerin» fand im Theaterhaus Jena statt, an dem ich von 1993-1997 Ensemblemitglied war. In einer leisen und intimen filmischen Installation brachten Jürgen Salzmann und ich ein Archivdokument und unsere künstlerische Auseinandersetzung damit in den ehemaligen Malsaal des Theaters.

1995 wurde ich für die MDR-Dokumentation »Neues Leben blüht aus den Ruinen - Das Theaterhaus Jena« von Michael Kluth in meiner damaligen Garderobe als Schauspielerin interviewt. 2015 fand ich im Archiv des Theaterhauses das Rohmaterial des Interviews. 2021 kehrte ich zusammen mit dem Videokünstler Jürgen Salzmann für ein erneutes Interview in die gleiche Garderobe ans Theaterhaus Jena zurück: Die Schauspielerin, die ich war, ist mir näher, als ich glaubte. Vergangenes bricht schmerzhaft und beglükkend auf und Erinnerungen führen zu Fragen nach Theaterstrukturen, Fremdsein und künstlerischer Selbstbestimmung. Eine Begegnung der besonderen Art - mit sich, dem Filmmaterial, dem Ort und der Erinnerung.

Die filmische Installation war eine Erstveröffentlichung innerhalb der mehrteiligen Auseinandersetzung mit dem Thema, in dem ich mich anhand meines eigenen Schauspielarchivs mit Prinzipien und Aspekten von Schauspielerei auseinander und im Dialog mit verschiedenen Künstler*innen und Kontexten das Spannungsfeld von Schauspiel, Performance und Kunst untersuche: Welche Kraft liegt diesem Verhältnis inne? Welche Handlungen und Aktivitäten treten dabei zu Tage? Wie zeigen sie sich? Wie verhalten sie sich zum Kontext? Welche Haltung nehme ich dabei ein? Dieses Kraftfeld auslotend geht es um Fragen des Erinnerns und Aktualisierens, Verwandelns und (Ver)Handelns.

Fotos: André Helbig

ANGELHAUS-POESIE
ANGELHAUS-POESIE
ANGELHAUS-POESIE

FÜR DIE VÖGEL

29-teilige Spracharbeit, 2019
Collage, Digital-Druck auf Papier, Serie à 29 Blätter, je 29.7 x 42 cm
2021, adaptiert für das Panoramafenster in der Kunsthalle Appenzell

07.12.2019 - 09.02.2020, Kunstmuseum Luzern, im Rahmen von Zentralschweizer Kunstschaffen
11.12.2021 - 13.02.2022, Kunsthalle Appenzell, im Rahmen von Heimspiel, einer länderübergreifenden Überblicksschau zum zeitgenössischen regionalen Kunstschaffen AI, AR, GL, SG, TG, FL, V

„I am for the birds, not for the cages in which people sometimes place them." John Cage

Ich notierte 168 Vogelnamen, die im Deutschen die Eigenart haben, zusammen gesetzte Nomen zu sein. Ich zerteilte die Namen und klebte sie alphabetisch geordnet zu gedichtartigen, neuen Texten zusammen. Der Buchstabe S umfasst mehr als ein Blatt: S, SCH, SP, ST. Einzelne Blätter sind leer: C, I, Q, X, Y. Insgesamt besteht die Spracharbeit ‚Für die Vögel' aus 29 Blättern.

Alexandra Blättler, Kuratorin Kunstmuseum Luzern, schreibt:
Angela Hausheer arbeitet oft performativ mit Sprache und Musik. Den Performances geht dabei ein längerer Recherche-prozess voraus. Ihr ABC Für die Vögel verbindet assoziativ und lautmalerisch Vogelnamen mit Begriffen, die in der Welt der Vögel von Bedeutung sind.

Roland Scotti, Kurator Kunsthalle Appenzell, schreibt:
Wir wissen, dass Vögel existieren; wir kennen – wenn wir uns denn dafür interessieren – ihre Namen, die ihnen von Wissenschaftlern oder Vogelliebhabern gegeben wurden. Manchmal erinnern wir die Namen, wissen aber nicht, wie die dazugehörige Vogelart aussieht – und ob es sie überhaupt noch gibt. Wir wissen, dass die Natur nicht (mehr) gottgegeben ist – ebenso wenig wie die Namen der Vogelarten, welche dazu dienten, Tiere, die von uns nach Farbe und Körper unterschieden wurden, wieder zu erkennen – und sie im Bedarfsfall zählen zu können. Wobei da die Pausen, die Leerstellen inzwischen immer grösser werden, einfach, weil es weniger zu sehen, zu hören, zu zählen gibt. In der Dichtung von Angela Hausheer wird eine Realität aufgehoben – sowohl die Erinnerung an die poetische Kraft der Benennungen wie auch die Gestaltung der Wirklichkeit durch das Spiel der Sprache, der Worte, der Betonungen und eben der Freiräume – all das, was man kaum in Käfige stecken kann.

Fotos Kunstmuseum Luzern: Andri Stadler / Fotos Kunsthalle Appenezell: Anna-Tina Eberhard

FÜR DIE VÖGEL

Performatives Sound-Poem
In Zusammenarbeit mit Leo Bachmann

30. Januar 2022, Kunsthalle Appenzell, im Rahmen von Heimspiel 2021
25. Juli 2020, 14:30, Haus Heuerberg Braunwald, im Rahmen vom Heuerbergfest 2020
08. September 2019, 17:00, mon ami Weimar (D), im Rahmen von Textase
01. September 2018, 17:00, Projektraum Löwen.haus Gerswalde (D), im Rahmen des Uckermarkfestival 2018
27. Februar 2016, 12:12, Corner College Zürich, im Rahmen der Performancestafette LEGS Zürich
12. Dezember 2015, 19:00. KunstRaum R57 Zürich, im Rahmen von Bildwelten_9 - Specials
30. März 2014, 16:00, Haus Hecht Gottlieben, im Rahmen von Hecht an der Grenze

Dauer: zwischen 12 und 30 Minuten

Von 2014 - 2019 notierte ich als Vorbereitung der Performance jeweils die Namen der am Aufführungsort vorkommenden Vögel. Danach zerteilte ich die Namen und klebte sie alphabetisch geordnet zu gedichtartigen, neuen Texten zusammen. In der Live-Situation performte ich die entstandenen Texte zusammen mit dem Tubisten Leo Bachmann. Es waren performative Erkundungen zwischen Sprache und Klang, Komposition und Improvisation. 2020 haben Leo Bachmann und ich aus dem ABC der Vögel der Uckermark (D) eine 29-teilige Sprach-Klang-Komposition entwickelt und aufgenommen, die seither als performatives Sound-Poem festgeschriebener aufgeführt wird.

Studio-Aufnahme FÜR DIE VÖGEL 2020
Videodokumenation FÜR DIE VÖGEL in der Kunsthalle Appenzell 2022

Foto UM 2018: Jérémie Sarbach

ANGELHAUS-INTERVENTION
ANGELHAUS-INTERVENTION
ANGELHAUS-INTERVENTION

FÜR DIE VÖGEL

Performative Intervention in der Landschaft
In Zusammenarbeit mit Leo Bachmann

01. September 2018
11:00 & 14:00
02. September 2018
11:00 & 15.30
Wiesen Fergitz
Im Rahmen des Uckermarkfestival UM 2018 - Kuratiert von Heinz Stahlhut

27. Mai 2017
05.00
Rotsee Luzern
Im Rahmen von migma Performancetage Luzern - Kuratiert von Judith Huber, Urban Mäder, Michael Sutter, Isa Wiss

22./29.3.2014
18:00
23./30.3.2014
06:00 & 12:00
Gottlieber Ried
Im Rahmen von Hecht an der Grenze - Kuratiert von Cécile Hummel, Dagmar Reichert und Andrea Saemann

Teilnehmerzahl: zwischen 6 und 50 Personen
Dauer: zwischen 30 und 60 Minuten

‚Für die Vögel' richtet die Aufmerksamkeit auf die Ränder des menschlichen Siedlungsraumes, dahin wo er ausfranst und sich andere Wahrnehmungs- und Denkräume öffnen. Der Ort wird zu einer Linse für ein sich ständig veränderndes Natursystem aus Bewegung und Klang. Die performative Intervention ‚Für die Vögel' unternimmt den Versuch Teil dieses Organismus zu werden.

Handlungsanweisung ‚Für die Vögel'

Gehen und stehen Sie in Ihrem eigenen Rhythmus. Halten Sie unter Umständen einen der zehn Lautsprecher in Ihrer Hand. Geben Sie den Lautsprecher unter Umständen einer anderen Person weiter oder nehmen Sie ihn entgegen. Entfernen Sie sich nur so weit von der Gruppe, dass Sie noch mindestens vier Lautsprecher hören. Sprechen Sie nicht. Begeben Sie sich in die Zone erhöhter Wahrnehmung.

Text Marie-Anne Lerjen

Foto UM18: Simon Annand

ANGELHAUS-PRODUCTION
ANGELHAUS-PRODUCTION
ANGELHAUS-PRODUCTION

ICH WAR EINE SCHAUSPIELERIN I

Künstlerisches Forschungsprojekt Teil 1
in Zusammenarbeit mit Jürgen Salzmann, sowie Ariane Tanner, Dorothea Rust, Dorothea Schürch, Irene Maag, Mirzlekid, Pascale Grau, Silvia Isenschmid und dem Performance Art Network CH (PANCH)

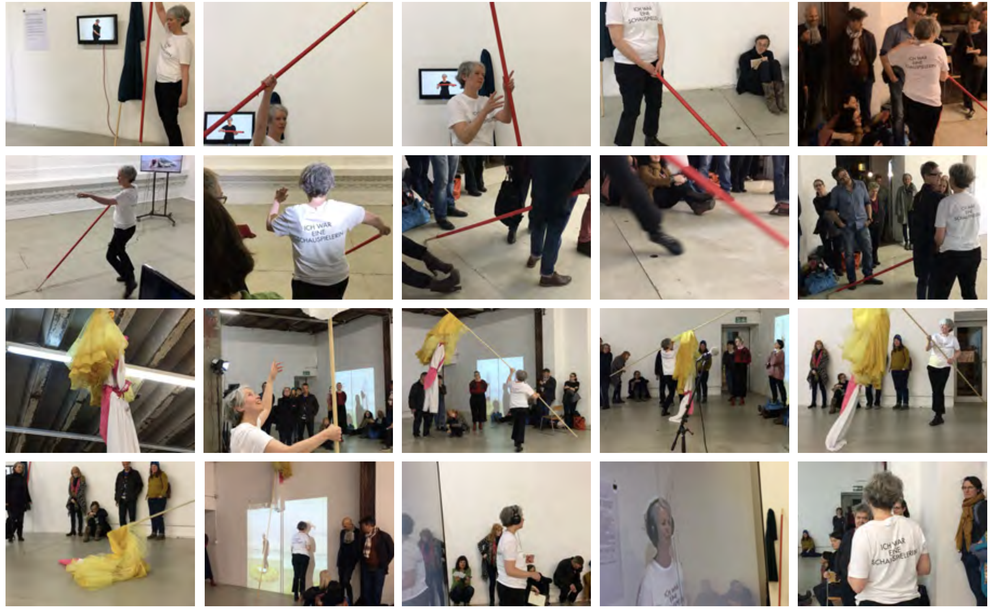
18. – 25. März 2018	Ausstellung Kaskadenkondensator Basel
18. März 2018	Eröffnung mit Performance, Suppe und Barbetrieb
19.–23. März 2018	Work in Progress, geöffnet für ein am Prozess interessiertes Publikum
23. März 2018	Performance mit anschliessendem Gespräch, Suppe und Barbetrieb
24. März 2018	PANCH Netzwerktreffen zu Verhältnissen von Kunst, Performance, Theater und dem Transdisziplinären
24. März 2018	Finissage mit Aktion, Apéro und Abendessen

Im künstlerischen Rechercheprojekt «Ich war eine Schauspielerin» setze ich mich anhand meines eigenen Schauspielarchivs mit Prinzipien und Aspekten von Schauspielerei auseinander. Ich suche nach dem, was ich in meiner künslterischen Performancepraxis bisher ausgespart und zurückgelassen habe. Im Dialog mit verschiedenen Künstler*innen und Kontexten untersucht das Projekt das Spannungsfeld von Schauspiel und Performance Kunst: Welche Kraft liegt diesem Verhältnis inne? Welche Handlungen und Aktivitäten treten dabei zu Tage? Wie zeigen sie sich? Wie verhalten sie sich zum Kontext? Welche Haltung nehme ich dabei ein? Dieses Kraftfeld auslotend geht es um Fragen des Erinnerns und Aktualisierens, Verwandelns und (Ver)Handelns.

Der erste Teil fand im Kaskadenkondensator in Basel statt, einem Projekraum für aktuelle Kunst und Performance. Im Vorfeld gab ich sieben Performancekünstler*innen je ein Theaterkostüm, das ich als Schauspielerin getragen hatte. Ich bat die Künstler*innen für mich und das Kostüm eine «Handlungsanweisung» zu schreiben. In Zusammenarbeit mit dem Videokünstler Jürgen Salzmann realisierte ich 2017 die schriftlichen Anweisungen für die Videokamera ohne Publikum. Die Ausstellungssituation im Kaskadenkondensator 2018 rekonstruierte das oben beschriebene Setting als Installation mit Video, Text und Kostüm und bildete die Basis für die Eröffnungsperformance. Der Kaskadenkondensator wurde danach für eine Woche zum temporären Arbeits-, Aktions- und Reflexionsraum.

Text Dorothea Rust

Videostills Performance 24.3.2018: Angela Hausheer



FÜR DIE BÄUME

Aktions- und Interventionsreihe unter freiem Himmel
In Zusammenarbeit mit Leo Bachmann und Susanne Kudorfer (Wortgast)

7. Oktober 2017, 14.00 - 17.00 / Für die Bäume (Herbst)
20. Januar 2018, 13.30 - 17.30 / Für die Bäume (Winter)
19. Mai 2018, 13.30 - 17.30 / Für die Bäume (Frühling)
14. Juli 2018, 13.30 - 17.30 / Für die Bäume (Sommer)

im Dorf Braunwald und seiner Umgebung
verantstaltet von Bsinti Kultur Braunwald

‚Für die Bäume' widmete sich in einer mehrteiligen Reihe den Bäumen von Braunwald. Zu jeder Jahreszeit luden wir auf einen Spaziergang zu spezifischen Bäumen und bespielten die ausgewählten Orte mit sprachlich-klanglichen Aktionen. Zurück im Kulturcafe Bsinti liessen wir den Ausflug zusammen mit dem Wortgast Susanne Kudorfer, Kunst- und Kulturvermittlerin, nachklingen. Als Auftakt zur Performancereihe stellten wir uns und unsere künstlerische Arbeit im Kultrucafe Bsinti vor. Wir sprachen über unsere bisherigen Arbeiten in und mit der Landschaft und unsere Zuneigung zu Braunwald.

Der folgende Resonanz-Text von Susanne Kudorfer entstand grösstenteils nach der letzten Performance im Sommer aus ihren Notizen, den Gesprächen, Stimmen und Gedanken, danach und dazwischen:

Text Susanne Kudorfer

Foto Herbst: Fridolin Walcher / Foto Winter: Fridolin Walcher / Foto Frühling: Hansjörg Pfister-Köfler / Foto Sommer: Christine Bänninger

PAYSAGE MODULABLE

Performance

10. September 2016, 16.00
Turbine Giswil
Im Rahmen von International Performance Art Giswil
kuratiert von Andrea Saemann
Dauer: 35 Minuten

Als Vorbereitung von ‚paysage modulable' bin ich die Wasserläufe in der Landschaft ergangen, aus denen sich das ehemalige Kraftwerk in der Turbine Giswil und das heutige Kraftwerk nebenan im Berg speist(e) und den Strom produziert(e). Aus dieser Raumerfahrung und den Begriffen Kraft, Druck, Spannung und Energie realisierte sich die Performance paysage modulable mit Klang, Sprache und Stimme, Material und Bewegung, sowie der Präsenz der Menschen im Raum zum Zeitpunkt der Aktion.

Text Alisa Kronberger

Videodokumentation PAYSAGE MODULABLE als Teil der Reihe 'format paysage'

Fotos: Lee Li Photography

ANGELHAUS-PERFORMANCE
ANGELHAUS-PERFORMANCE
ANGELHAUS-PERFORMANCE

ENFILADE DE PAYSAGE

Performance

24. Juni 2012, 16.00
Kunsthaus Centre PasquArt Biel/Bienne
Im Rahmen der Diplomausstellung 12 noon
Hochschule der Künste Bern
Dauer: 30 Minuten

In „enfilade de paysage" gehe ich der Frage nach, wie ein zu Fuss ergangener, subjektiv erlebter und sinnlicher Landschaftsraum im Performanceraum als konkretes Live-Ereignis Form finden kann. Eine 16-tägige Wanderung von Zürich nach Genf entlang der Jurakette generierte dabei konkretes Material, das sich in die dreissigminütige Live-Performance im Centre PasquArt in Biel/Bienne einspeiste.

Die Wanderung und mit ihr einhergehend die Landschaftserkundung transformierte sich im Kunstraum in einen erzählten Erinnerungsraum, das 25 m lange Seil in eine Erinnerungskarte, wie ich sie aus vorschriftlichen Erzählkulturen kenne. Es ereignete sich ein neuer und eigener Erfahrungsraum, eine Landschaft im geschlossenen Innenraum des Museums, nahe am Gefühlshaushalt, der sich beim mehrtägigen Gehen durch die Juralandschaft eingestellt hatte.

Videodokumentation ENFILADE DE PAYSAGE als Teil der Reihe 'format paysage'

Fotos: Simone Fuchs

ANGELHAUS-PERFORMANCE
ANGELHAUS-PERFORMANCE
ANGELHAUS-PERFORMANCE

PAYSAGE MOUVANT

Performance

29. Januar 2012, 15.00
Kunstmuseum Luzern
Im Rahmen der Jahresausstellung Zentralschweizer Kunstschaffen 2011
Anlässlich des Performancepreises 2010
Dauer: 45 Minuten

Im Rahmen der Jahresausstellung 2011 zeigte ich die Performance „paysage mouvant". Darin geht es um ein Landschaftsbild, das sich tief in mein persönliches Bildgedächtnis eingeschrieben hat. Was verändert sich an seiner Kontur, wenn es mit dem Körper als erfahrbarem Raum konfrontiert und von ihm berührt wird? Zur Vorbereitung von „paysage mouvant" machte ich eine mehrtägige Wanderung um den Pilatus. Diese Erfahrung stellte ich am 29. Januar 2012 in einen Zusammenhang mit dem erinnerten Blick aus meinem Kinderzimmer am Sonnenberg und der Unmittelbarkeit der Live-Situation im Kunstmuseum Luzern.

Videodokumentation PAYSAGE MOUVANT

Den Berg verkörpern

Ich war schon ein paar Mal auf dem Pilatus. Das erste Mal bin ich mit Kollegen dort gewesen. Bin einfach hinterher gelaufen, ohne selbst auf die Karte zu schauen. Am schönsten fand ich das Widderfeld. Ziemlich weit oben. Eine stoppelig gelb-braune Kuppe, auf der wir in abendlicher Sonne lagen und die spärlichen Reste des Proviants verzehrten. Im Januar 2012 brachte Angela Hausheer den Pilatus ins Kunstmuseum Luzern, wo ich arbeite. Von hier aus ist der Berg Aussicht. Orientierungspunkt. Links hinten. Angela Hausheer hat sich der Blick auf den Berg in ihrer Kindheit eingeprägt. Mit gummiummantelten Metallstangen bildete sie die Silhouette auf der grossen Wand im grossen Saal des Museums nach. Eine Aussicht verbunden mit Erfahrungen und Erinnerungen – bei ihr und bei uns, die wir an der Performance teilnahmen. Von der Wand, einer Projektionsfläche, wanderte das Stangengerüst in den Raum – gehoben, getragen, beschrien, zerlegt und bewegt von der Künstlerin. Sie forderte uns auf, den Berg mit ihr zu verkörpern. Am Stangenweg markierten und hielten wir Orte, Flurnamen, Orientierungspunkte. Wir bildeten Volumen und brachten den Pilatus hervor – vor Ort, im Museum, in unseren Projektionen, Erfahrungen und Erinnerungen. Ich war das Widderfeld.

Susanne Kudorfer, Leiterin Kunstvermittlung Kunstmuseum Luzern

Fotos: Simone Fuchs

ANGELHAUS-INTERVENTION
ANGELHAUS-INTERVENTION
ANGELHAUS-INTERVENTION

LANDSCAPING (IN BETWEEN)

Aktion/Intervention in der Landschaft
In Zusammenarbeit mit Leo Bachmann

4. und 5. August 2011
Limmatufer Zürich
Im Rahmen des Performancefestivals stromereien 11
Kuratiert von Karin Frei, Bettina Holzhausen, Dorothea Rust und Meret Schlegel

Für stromereien 11 haben wir für „landscaping" einen Ort ausgewählt, der die Flusslandschaft in der urbanen Umgebung ins Zentrum rückt.

Der Ort ist topographisch auf unterschiedlichen Niveaus eingefasst und durch die Ufermauer begrenzt. Die S-Bahnzüge rhythmisieren die akustischen Verhältnisse vor Ort. Der bracheähnliche Streifen ereignet sich mit den unterschiedlichen Wasserständen der Limmat immer wieder neu. In der vom Fluss freigegebenen Zwischenzeit werden Spuren und Ablagerungen sicht- und einsehbar. Der Ort ist eine Lücke, eine Schwelle. Der Zwischenraum ist hier noch nicht klassiert und kassiert, die Pause noch nicht abgeschafft.

Was an diesem Ort potenziell aufscheint wird mit „landscaping (in between)" schrittweise freigelegt. Zusammen loten wir mit unseren Instrumenten den Ort seismographisch auf seine Zwischenräume und Zwischenzeiten aus; spielen mit direktem und indirektem Klang, Nähe und Distanz, mit den Übergängen zwischen Wasser und Land, Stadt und Fluss und untersuchen so auch die Grenzen zwischen Musik und Performance. Mit „landscaping (in between)" richten wir die Aufmerksamkeit auf die Ränder städtischen Raums und städtischer Zeit, um als BrückenbauerInnen neue gedankliche Räume aufzustossen.

Fotos: Christian Glaus

LANDSCAPING (REFLECTIONS)

Aktion/Intervention in der Landschaft
In Zusammenarbeit mit Leo Bachmann

30. Juli 2011
Val Plavna
Im Rahmen von "Das andere Sommerfest im Val Plavna", organisiert vom Zentrum für Gegenwartskunst NAIRS

Gemeinsame Wanderungen:
Route 1 (Val Mingér) ab 9:00 Uhr
Bus ab Staziun Scuol-Tarasp Richtung S-scarl: 8:35 Uhr. Val Mingér an:
9:00 Uhr. Die Führung übernimmt der Künstlerfreund Stefan Rohner.
Route 2 (Val Plavna) ab 11:45 Uhr
Bus ab Staziun Scuol-Tarasp nach Tarasp-Fontana: 11:00 Uhr. Tarasp-Fontana an11:42 Uhr. Die Führung übernehmen Leo Bachmann und Angela Hausheer.

14:30 Uhr: Performance "landscaping (reflections)" auf der Geröllebene im Val Plavna. Die Arbeit beschäftigt sich mit den besonderen Echos im Val Plavna. Als Handlungs- und Musikinstrument trägt Leo Bachmann seine Tuba mit sich, Angela Hausheer ein Mikrophon in den Händen, sowie meinen Lautsprecher auf dem Rücken. Zusammen loten sie mit diesen Instrumenten verschiedene Echopunkte auf der Geröllebene seismographisch aus und legen temporäre Raum- und Zeitverhältnisse frei.

Danach gemeinsames Picknick vor Ort und gemeinsame Wanderung zurück nach Scuol-Tarasp.

Text Christof Rösch

Fotos: Stefan Rohner

PAYSAGE INTIME - VERTRAUTE LANDSCHAFT

Performance

16. Januar 2011, 16.00
Kunstmuseum Luzern
Im Rahmen der Jahresausstellung Zentralschweizer Kunstszenen
Performanceprogramm kuratiert von Judith Huber
Ausgezeichet mit dem Performancepreis des Kunstmuseums Luzerns anlässlich der Jahresausstellung 2010
Dauer: 30 Minuten

‚paysage intime - vertraute Landschaft' thematisiert eine Landschaft, die mir seit frühster Kindheit vertraut ist. Diese Landschaft gilt es mit der Performance sicht- und erfahrbar zu machen, sie zu befragen und zu beschwören, das Vertraute genauso wie das Fremdgewordene.

‚paysage intime - vertraute Landschaft' steht für eine subjektive Landschaftswahrnehmung und führt den Arbeitsansatz der letzten eineinhalb Jahre, in denen das Arbeiten im landschaftlichen Aussenraum Grundlage meiner Performances war, im Innenraum weiter.

‚paysage intime - vertraute Landschaft' bezieht sich einerseits auf eine Stilrichtung der Malerei im 19. Jh., andererseits hat sie eine klare Verortung in einer persönlichen Performancesprache.

Videodokumentation PAYSAGE INTIME

Die Jury des Kunstmuseum Luzerns zeichnet die Performance "Paysage intime – vertraute Landschaft" für deren komplexen Umgang mit verschiedenen Ausdrucksformen aus. Zur Bewegung, zum Ton, der Sprache und der Zeichnung gesellen sich ein besonderer subtiler Umgang mit dem Raum, sowie der Einbezug des Publikums in die Entwicklung der Aktion. Angela Hausheer vermochte die Vorstellung einer Landschaft, einer Lebensumgebung, ja eines Mentalitätsraumes zu evozieren, und zwar mit einfachsten Mitteln, ganz ohne Illustration oder Plakativität. Sie nutzte gekonnt die Herausforderungen und auch Qualitäten des absolut neutralen Museumsraums und hielt von Beginn bis zum Schluss einen Spannungsbogen aufrecht.

Peter Fischer, Direktor Kunstmuseum Luzern

Fotos: Simone Fuchs

IMPRESSUM

Angela Hausheer

In den Bergen:
Mittlerer Höhenweg 52
CH-8784 Braunwald
+41 55 543 02 27

In der Stadt:
Ackerstrasse 11
CH-8005 Zürich
+41 44 242 03 91

Mobil +41 79 742 86 80
E-Mail mail@angelhaus.ch
Web www.angelhaus.ch
Skype angelhaus

ANGELHAUS-DOKUMENTATION
ANGELHAUS-DOKUMENTATION
ANGELHAUS-DOKUMENTATION